

Frühlingsblumen-Duft

von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg

Bei Salzfluß, offenen Wunden

Der Inker-Pain-Expeller

weiter zu haben in den Badnanger Apotheken.

Aus heiterem Himmel.

Erzählung von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Der Komiker erzählte allerlei Schurrten aus seiner Bühnenpraxis

„Kommt mich denn der Herr Haushofmeister nicht mehr?“

Amerikas betrat, eine reiche und glückliche Frau

Amerikas betrat, eine reiche und glückliche Frau

Registriert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Photographie.

Aufnahmen zu jeder Tageszeit

Ammonin

für Wasch- & Reinigungs-Zwecke

Blüh-Staufer's Universal-Ritt

in Schraubengläsern, bekanntlich das Beste

C. Weismann.

Der Murrthal-Bote.

Nr. 74

Dienstag den 24. Juni 1890.

59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag

Abonnement für III. bez. IV. Quartal

Murrthalboten

Die Redaktion.

Ämliche Anzeigen.

Stekbrief.

Gegen den am 31. Dezember 1870 zu Mengen

Badnang, den 20. Juni 1890.

Öffentliche Ladung.

Der 27. Jahre alte ledige Schneider Johann Gottfried

Badnang.

Bewerberaufruf.

Badnang.

Leder-Verkauf.

Schafweide-Verpachtung.

Arbeitspferd.

Farren.

Farren.

Farren.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erstellung einer Weberei erforderlichen

Table with 2 columns: Item description and Price.

Die Kostenvoranschläge, die Bedingungen und Pläne

Glaser & Cie., Mech. Buntweberei.

Während des Umbaus befindet sich mein

Verkaufs-Lokal 1 Treppe hoch.

Um gütigen Besuch bittet

J. Haag.

Neu Weir & Erber's

Niederlagen in Badnang

Geld-Antrag.

3 Gaisien.

Tierzucht und Tierernährung.

Apfelmöft.

Apfelmöft.

Apfelmöft.

Advertisement for Most-Haustrenks with a diamond logo.

Empfehlung.

Registriert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Registriert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Registriert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Registriert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Neckarsulm, Weinsberg und für den hessischen Bezirk Wimpfen. Verbreitetstes Blatt des würt. Unterlandes. Kommt täglich durch Vermittlung von 344 Poststellen in mehr als 400 Städten und Ortschaften zur Verteilung.

Heilbronn. Neckar-Zeitung. Auflage 13500 Exemplare. Man abonniert bei allen Postämtern zum Preis von nur M. 2.— vierteljährlich ausschließlich Postzuschlag. Inseratenpreis 15 g per Zeile, Reklamen 30 g. Verlag der Neckarzeitung. Kraemer & Schell.

Bettfedern in weiß und grau das Pfund 1,80 Pf., 2 M., 2,50 Pf. bis 3 M. 50 Pf. Fertige Betten für 50, 55, 65 und 75 M. mit neuen Federn gut gefüllt. Bettbarchent & Bettdrill sowie sämtliche Aussteuerartikel empfiehlt bei billigsten Preisen in größter Auswahl. Rudolph Weintlers Wwe. Wadung. Schönes Welschkornmehl, pr. Doppelpentner 15 M. Schönes Welschkorn, pr. Doppelpentner 13 M. 50 Pf. empfindlich fortwährend. 3. Hof. Verbesserte Original-Cheerschwefelsteine v. Bergmann & Co. Berlin u. Frkt. a/M Allein echtes u. alt. Fabrikat in Deutschland, garantiert weis schäumend u. nicht schmutzend, anerkt. vorzuz. u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken etc. a St. 50 Pf. bei E. Reutter am Markt.

Brause-Limonade-Bonbons für Gesunde u. Kranke mit Erdbeer-Himbeer-Citronen-Orangen-Aroma. 1 Bonbon à 10 Pf. gibt 1 Glas erfrischender Limonade. A. Roser, obere Apotheke. Amor-Parfüm. Ist ein aus den feinsten Blümen destilliertes Taschentuchparfüm, welches sich durch seine Stärke und Nachhaltigkeit auszeichnet. Preis pro Flasche 1 M. und 1,50 M. Zu haben bei J. Gix. Ergraute oder rote Haare lassen sich sofort mit der von Apoth. J. Schrader, Feuerbach bereiten Haarschwärze färben. Flac. M. 2. In den bekannten Depots. Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magen säure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen. Machen viel Appetit. Gegen Scharlachfieber u. Scharlachfieber alseiden vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man verlasse u. überzeuge sich selbst. Zu haben bei Hru. Apoth. Roser, obere Apotheke Wadung (à Flasche 60 Pf.). Miet-Verträge Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Beidelbeeren zum Einschlagen, in Körben geliefert, kauft 3. Löwengardt, Heilbronn, Brauwereinerie u. Siquarfabrik. Einen jüngeren ordentlichen Küfer sucht, wer? sagt die Expedition d. Bl. Wadung. Ein Lohnrecht verheiratet, findet Stelle bei Christian Breuninger z. a. Post. Ewendselbst kann altes Holz abgeführt werden. Wadung. Gesucht wird ein Bäcker-Lehrling sofort. Zu erfragen bei Bäcker Krauß. Wadung. Ein kräftiges Mädchen im Alter von 16 Jahren sucht auf Jakobsweg? sagt die Expedition d. Bl. Wadung. Ein in Haus- und Feldgeschäften erfahrener Mädchen sucht Gottlieb Hagenmaier.

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte: Karl Eckstein Sophie Pommer Backnang, im Juni 1890. Bädergenossenschaft. Dienstag den 24. Juni (Johannistag), nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Vorstand Röde. Wegen wichtiger Beschaffung ist es notwendig, daß sämtliche Mitglieder erscheinen. Der Ausschuß. Dienstag 3 Uhr. Mittwoch Abends 8 Uhr. Diöcesan-Verein. Murchardt, 30. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Helgoland. Die erste Erwähnung dieses nunmehr an das Deutsche Reich aus staatsrechtlich wieder angelegenen Gebietes findet sich im 9. Jahrhundert im Leben des heiligen Willibrord von Utrecht. Eine kurze Schilderung aus dem 11. Jahrhundert erklärt den Namen „Heilig Land“, weil es nur einen einzigen Zugang habe, wo auch süßes Wasser sei, der Ort sei deshalb allen Schiffen ehrenwürdig, besonders aber den Seeräubern. Die Insel ist, seit sie bekannt ist, von Friesen bewohnt, den Vorfahren der jetzigen Bewohner. Den normannischen Seeräubern war sie lange Zeit eine sehr willkommene Zuflucht- und Hinterhaltstätte und ebenso später den Italienern, namentlich Städtebeder, bis die vereinigten Hansestädte dieses Landes geröteten. Seit etwa 1600 stand die Insel unter der Herrschaft der Herzoge von Schleswig-Holstein, die 1670 den Hansestädten die Erlaubnis erteilten, auf der Insel einen Leuchtturm zu errichten, welcher noch heute besteht. Von 1684 kam die Insel unter dänische Gewalt, und in dieser blieb sie bis zum September 1806, wo die Engländer sich der Insel bemächtigten, um von hier aus einen Stützpunkt für ihre Marine gegen Napoleons Herrschaft zu haben. Im Kieler Verträge 1814 wurde alsdann die Insel von Dänemark an die Engländer abgetreten. Seit der Zeit hat die Insel kaum noch eine größere politische Bedeutung gespielt. 1826 wurde die Vade-Anstalt durch Siemens gegründet, 1830 die Spielbank eröffnet, die erst 1877 wieder aufgehoben wurde. 1848 fand am 4. Juni die erste Seeschlacht bei Helgoland zwischen einer dänischen Segelflotte und drei Dampfern des deutschen Bundes statt, die freilich ohne nennenswerthes Ergebnis verlief. 1855 und 1856 war hier ein englisches Werbureau für den Krimkrieg errichtet. Am 3. Mai 1864 endlich fand die zweite Seeschlacht bei Helgoland statt, in der Entfennung von etwa zwei deutschen Meilen von der Insel zwischen dem österreichischen Fregatten „Schwarzenberg“ und „Maderst“ unter Legationsschiff und dem preussischen Kanonenboot „Blitz“ und „Baltik“ und dem Aviso „Preussischer Adler“ auf der einen und dem dänischen Kreuzer unter Svanen, Fregatte „Niels Juell“ und den Korvetten „Heimdal“ und „Dagmar“ auf der andern Seite. Zu den Einnahmen der Insel hat das englische Parlament alljährlich einen Zuschuß bewilligt, der bis 1886 800 Pfund betrug, seitdem aber auf jährlich 3300 Pfund erhöht worden ist. Die Einfuhr von England betrug 1887 nur einen Wert von 371 Pfund, von anderen Staaten, hauptsächlich aber von Deutschland von 30500 Pfund. Die Zahl der Kurzgäste, die auch fast ausschließlich aus Deutschen besteht, beläuft sich zur Zeit etwa auf 10- bis 12000 jährlich. Die Schrift-, Schul- und Kirchensprache der Insel ist hochdeutsch, daneben wird von den meisten Helgoländern ein selbständiges Plattdeutsch gesprochen. Neben dem Fremdenverkehr ziehen sie ihre Hauptnahrung aus dem Loffendienst, dem Fischfang und dem Hummerfang. Es werden hier alljährlich etwa 25000 Stück gefangen.

Helgoland ist nur 1700 Meter lang, 600 Meter breit und hat 0,01 Quadratkilometer Flächeninhalt, aber durch eine Treppe von 193 Stufen, seit einigen Jahren auch durch einen Aufzug, verbunden. Das Oberland ist ein 63 Meter hoher roter Tonsteinfels, der einen kleinen Ort und einen Leuchtturm trägt; das Unterland ist ein flaches, sandiges Vorland. Etwa 1200 Meter östlich von diesem liegt die Düne, eine 550 Meter lange Sandinsel, welche den Vadestrand bildet; sie wurde am 31. Dezember 1720 von der Hauptinsel durch das Meer losgerissen. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf rund 2000 Seelen. Als früher einmal von dem Küderwerb Helgolands die Rede war, führte ein nationales bayrisches Blatt, die Südb. Pr., aus: Der Ausdruck „Küderwerb“ für Deutschland ist ungenügend, denn Helgoland hat nie zum alten deutschen Reiche gehört. Wohl aber war es der historische und geographische Mittelpunkt einer von Ost bis nach Westfrankland reichenden Inselgruppe, von der das Nordmeer nur diese Felsenklippe übrig gelassen hat. Man weiß, daß Nordfrankland einst sehr viel weiter nach Westen sich erstreckte. Die halb sagenhaften Ueberwimmungen, mit einem schauerlich beschriebenen Worte, die großen Mannstränken“ genannt, haben dieses Land befähigt vermindert; die letzte dieser Ueberwimmungen fand noch in sehr kontrollierbarer Zeit, im Jahre 1634 statt. Nordfrankland stand teilweise unter dänischer Oberherrschaft und wurde dann den Schutz der holsteinischen Grafen, welche sich allmählich des Herzogtums Schleswig bemächtigten. geraume Zeit unterwarf man „Königs- und Herzogsfriesen“, bis ganz Friesland in holsteinische Hände geraten war. Bei den schleswig-holsteinischen Landesteilungen fiel die Insel an das Götterische Haus. Mit dem ganzen herzoglichen Anteil von Schleswig wurde sie 1714 von den Dänen eingezogen und im Frieden von 1721 behauptet. Die Kapitulation der Insel an die Dänen ist ein tragikomisches Bild aus der damaligen Zeit. Der Fels ist bekanntlich ziemlich unannehmbar. Der dänische Flottenkommandant fing sämtliche auf Fischfang ausgefahrene Männer der Insel weg und drohte den auf der Insel befindlichen Weibern mit Hängung ihrer Männer. Die Weiber zwangen dann den holsteinischen Kommandanten mit Gewalt zur Kapitulation. Später 1807 nahmen die Engländer die Insel und machten sie zum Hauptstapelplatz des gegen die napoleonische Kontinentalsperre errichteten Schmuggelhandels. Verschiedene französ. Handelsreisende vom Festland aus schickerten. Mit der Erwerbung dieser Insel hatte England seinem Meeresherrschaftssystem ein weiteres Glied angefügt. Gibraltar in Spanien, Malta zwischen Italien und Afrika, neuerdings Cypern im Winkel zwischen Kleinasien und Syrien. Früher besaß England auch unter Schutzherrschaft die jonsischen Inseln; 1863 gab es namentlich auf Antreiben Gladstones den Fremdenverkehr ziehen sie ihre Hauptnahrung aus dem Loffendienst, dem Fischfang und dem Hummerfang. Es werden hier alljährlich etwa 25000 Stück gefangen.

Tagessübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik. Bebenhausen, 19. Juni. Seine Majestät der König ist um 11 Uhr, begrüßt durch feierliches Glockengeläute, in seinem königlichen Sitz zu Bebenhausen angekommen. Zum Empfang seiner Majestät hatten die Forstbeamten, der Ortsgemeinde und Ortsvorsteher mit den bürgerlichen Kollegien und anderen Angehörigen von Bebenhausen vor dem Eingange zur Wohnung seiner Majestät sich aufgestellt. Verschiedene der Anwesenden wurden durch huldvolle Ansprachen seiner Majestät erheitert. Alle Anwesenden hatten nur einen Wunsch, daß der Aufenthalt in Bebenhausen für die Gesundheit seiner Majestät von bestem Erfolg sein möge. (St. Anz.) Stuttgart, 21. Juni. Heute vormittag 11 Uhr fand die Einweihung des Krankenhauses der barmherzigen Schwestern in der Reichsstraße des Schlosses statt. Der feierliche Akt erhielt durch die Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin seine besondere Weihe. Vom königlichen Hause waren Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessin Wilhelm, die Frau Herzogin Maria, die Frau Prinzessin von Sachsen-Weimar mit ihrem hohen Gemahl und Prinzessin Olga, Herzogin Albrecht, Frau Fürstin von Urach und Fürst Karl von Urach erschienen. Auch mehrere Staatsminister, die Hofstaaten der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, Ärzte und Geistliche hiesiger Stadt, viele Damen, welche das Liebeswerk gefördert haben, wohnten der Eröffnung an. Wadnang, 21. Juni. Bei dem an den zwei letzten Tagen hier stattgehabten Ausschuss-Geschäft durch die R. Oberverwaltungscommission sind als tauglich zum Militärdienst ausgeschrieben worden: zur Infanterie 61 Mann, Dragoner 5, Ulanen 1, Feldartillerie 2, Grenadier 1, Train I. Serie 1, II. 2, Volksschullehrer 2, Detonationshandwerker 2. Der Erlaß-Merkur wurden 86 Mann (Infanterie 79, Feldartillerie 6, Grenadier 1, Landsturm 1, 40 Mann überwiesen. Ganz befreit sind 18, ausgeschloffen 1 und zurückgestellt 19 Mann. Schwurgericht Heilbronn. Die Tages-Ordnung für die Verhandlungen im II. Quartal umfaßt 7 Strafsachen und zwar je 3 wegen erschwerter Unterschlagung im Amt, 1 wegen Straßenraub, 1 wegen Mordes, 1 wegen Brandstiftung und 1 wegen Unterschlags, letztere Anlage ist gerichtet gegen den Metzger G. Fr. Kuch von Großsack, wohnhaft in Wadnang. An dem Oberamt Weinsberg. Der etwa 2000 Fuß hohe Kaitelberg, an dessen Fuß Württemberg liegt, soll der Weinsb. Ztg. zufolge mit einem Aufschichtsturm geschmückt werden, von dem aus man eine seltene Fernsicht auf die Alb, Schwarzwald, Vogesen, nach dem Rhein, dem Oberrhein, dem Neckar und Weinsberger-See genießen wird. Dehringen, 20. Juni. Die Vorbereitungen zum G u t a v l o f - F e s t nehmen nach und nach eine greifbare Gestalt an. Seit drei Tagen wird dem Bahnhof gegenüber an der Errichtung einer Triumpfböschung gearbeitet, die nach ihrer ganzen Anlage großartig zu werden verspricht. Der Entwurf hierzu stammt von Stadtbaumeister Bartenbach. Die Anmeldungen zum Fest sind schon zahlreich eingelaufen und die Quartierkommission ist die ganze Woche über in Thätigkeit. Eisenbahn-Unfall. Der von Stuttgart nach Mühlacker fahrende Güterzug 614 stieß heute Nacht nach 12 Uhr mit dem aus Mühlacker in der Richtung nach Ulm fahrenden Güterzug 619 etwa 1/2 Kilometer vor Mühlacker zusammen. Der Zug 619 fuhr infolge unterlassener Weichenbediennung statt auf dem rechten auf dem linken Geleise, auf welchem der Zug 614 auf der Fahrt begriffen war. Von dem Verloren der beiden Züge sind Zugmeister Postern und Gepäckschaffner Späth getötet, Zugmeister Schmann und Bremser Schmecker sowie ein weiterer Bediensteter schwer verwundet, 4 Bedienstete sind leicht verwundet. Zwei Lokomotiven und 5 Güterwagen wurden stark beschädigt. Für den Kurs der Züge brachte der Unfall erhebliche Störungen. Die Beschädigung der Bahn ist nicht bedeutend, eines der beiden Geleise wird im Laufe des Vormittags wieder fahrbar sein. Der Betriebsoberinspektor Finanzrat G r o n e r und der praktische Arzt Dr. Kömer von Stuttgart begaben sich mit dem Nachschlüsselzug Nr. 38 auf die Unfallstelle. Mit dem Werkstättezug (von Eßlingen und Cammlatt) um 2 Uhr 37 Minuten Morgens folgten der Vorstand der Betriebsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Oberfinanzrat D o p p e l, Bauinspektor v. S c h l i e r h o l z, Betriebsmaschinenmeister Fischer, Wagenmeister Gläc und zwei weitere Stuttgarter Beamte. Die Verwundeten trafen mit dem Orientexpresszug um 9 Uhr Vormittags in Stuttgart ein und wurden teils im Katharinenhospital, teils in der Privatambulanz des Dr. Zeller untergebracht. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. * Aus dem Württembergischen: Das Münsterfest, welches mit seinen gründlichen und umfassenden Vorbereitungen seit Monaten alle Kreise der Stadt in Atem hält, steht vor der Thüre. Wir können mit gutem Grund sagen: es wird glänzend werden und sein Besucher wird sich enttäuscht fühlen. Der Festzug dürfte nach Pracht und Größe von keiner derartigen Unternehmung der letzten Zeit übertroffen werden. Das am Sonntag abend im Münster zur Ausführung kommende Oratorium „Elias“ von Mendelssohn wird den seltenen Genuss bieten, ungeklärt und unter Mitwirkung von etwa 320 Sängern und Sängerinnen, worunter hervorragende Künstler, aufgeführt zu werden. Zum Festspiel ist der Andrang bereits gemaltig; es waren 2 Vorstellungen am 30. Juni und 1. Juli zumächst vorgesehen. Um allen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird nun am Mittwoch den 2. Juli noch eine dritte Aufführung eingeschoben, in welcher ohne Vorverkauf Billette nur für Fremde an der Kasse abgegeben werden. Es verspricht das Festspiel sehr anziehend zu werden, indem es in großartigen Bildern unter Mitwirkung von ca. 600 Personen 3 Jahrhunderte vorführt, aus denen wir nur das erste, die Darstellung der Grundsteinlegung im Jahr 1377, hier hervorheben wollen, welche besonders ergreifend wirkt. Um den großen Fremdenandrang zu bewältigen, sind für die bevorstehenden Festtage 34 Ertragszige eingeschickt worden. * Ueber die Wirkungen des am 1. April l. J. in Geltung getretenen Gesetzes vom 2. Juli 1889, nach welchem den Gemeinden die Erhebung eines Zuschlages zur Hundebgabe gestattet ist, macht der St. A. nachfolgende Mitteilungen: Für das Jahr 1. April 1890/91 sind von 128 Gemeinden Zuschläge zur Hundebgabe in der Höhe von 1 M. bis zu 12 M. eingeführt worden. Hiedurch ist der Abzug des Gesetzes entsprechend die Zahl der Hunde in Württemberg in erheblicher Weise vermindert worden: dieselbe betrug am 1. April 1889 50308, zur Versteigerung sind am 1. April 1890 gekommen 44101, somit weniger 6207 Hunde. Eine Vergleichung der Hundezahl am 1. April 1890 mit derjenigen am 1. April 1889 liefert für die größeren Gemeinden des Landes nachstehendes Ergebnis:

Gemeinden.	Driz.-Zahl, im Juli 1889.	Zahl der Hunde am 1. April 1890.	Abnahme.
Stuttgart	12 4489	3242	1247
Heilbronn	12 822	510	312
Omnid	12 630	386	244
Cammlatt	10 597	403	194
Lüdingen	10 443	298	145
Eßlingen	8 503	354	149
Ulm	8 1075	789	286
Göppingen	8 389	285	104
Stuttgart	8 218	169	49
Ludwigsburg	7 604	490	114
Reutlingen	7 465	328	137
Heidenberg	7 454	366	88
Hall	7 208	137	71
Heidenheim	7 210	131	79
Wadnang	7 248	180	68
Reutlingen	7 99	76	23
Eutlingen	6 230	174	56
Alten	6 210	147	63
Schwemmingen	6 119	79	40
Feuerbach	6 239	177	62
Vöhrbach	5 246	199	47
Geisingen	4 201	141	60
Reutlingen	4 118	85	33
Schramberg	4 178	173	5

* Krankenversicherung in Württemberg. Am 1. Januar d. J. bestanden in Württemberg 127 Orts- bzw. Bezirkskrankenkassen mit 107794 Mitgliedern, 20 Gemeinde-Krankenversicherungen mit 13880 Mitgliedern, 239 Betriebs-(Fabrik-) Krankenkassen mit 46397 Mitgliedern, 2 Zinnungs-Krankenkassen mit 217 Mitgliedern, 3 Baukrankenkassen mit 898 Mitgliedern, 3 Knappschaftskassen mit 2207 Mitgliedern, 121 Krankenpflegeversicherungen mit 117221 Mitgliedern, zusammen 515 Kassen mit 288514 Mitgliedern; außerdem zählen 92 Hilfskassen, welche ihren Sitz im Königreich haben, 24735 Mitglieder; 144 örtlichen Verwaltungsstellen von Hilfskassen, welche ihren Sitz nicht im Königreich haben, gehören 10645 Personen an, demnach Angehörige von Hilfskassen 35380 Personen. Die Gesamtzahl aller in Württemberg Versicherten beträgt hiernach 223894 Personen. Eßen, 20. Juni. Der Kaiser traf Punkt 9 Uhr ein, beschäftigte unter Führung Krupp's die Fabrik, Schule und Konsumanstalten, empfing eine von Krupp vorgestellte Abordnung von verschiedenen Werkstätten angehörige 700 Arbeiter und erwiderte ihre Hochrufe mit der Versicherung, daß der zum Wohle der Arbeiter eingeleitete Weg, da er sich bewährt, weiter verfolgt werden solle. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf die Firma Krupp und fuhr alsdann nach der Villa Hügel, wo das Mittagmahl eingenommen wurde. * Von seinem Besuche in Wernigerode und in Eßen traf der Kaiser am 21. d. wieder in Potsdam ein, wohnte am Vormittag mit der Kaiserin und den beiden ältesten Prinzen der Fahnenweihe in Großlichtersfeld bei und hatte nachmittags u. a. auch 40 Reichstagsabgeordnete zu einem Gartenfest nach der Pfaueninsel bei Potsdam eingeladen. * Für das Kaiser-Niederich-Denkmal bei Wörth sind bis jetzt ungefähr 200 000 M. eingegangen, so daß die Aufgabe nächstens in Angriff genommen werden kann. Die volle Hälfte der Summe ist durch Sammlungen in der Armee beigezeichnet worden. * Prinz Alexander von Preußen feiert am 21. Juni das Jubiläum seiner 60jährigen Dienstzeit. München, 21. Juni. Sr. Majestät der Kaiser hat dem früheren Kommandeur des zweiten bayerischen Armeekorps, General der Infanterie von Orff, mit einem huldvollen Handschreiben Allerhöchste sein Bewußtsein überreicht. * Prinz Alexander von Preußen feiert am 21. Juni das Jubiläum seiner 60jährigen Dienstzeit. Berlin, 21. Juni. In kolonialpolitischen Kreisen überwiegt die Ansicht, daß die Zugeständnisse an England und viel zu groß seien. Auch sind Unklarheiten und Zweideutigkeiten im deutschen Texte des Abkommens. * Prinz v. Gravenreuth, der frühere Vizepräsident des Reichstages, hat sich dem Reichstagspräsidenten gegenüber dahin geäußert, daß der deutsch-englische Vertrag für die deutsche Sache in Ostafrika ein harter Schlag sei. Uganda sei der Schlüssel zu Zentralafrika, wie Sansibar der Schlüssel zu Ostafrika, beide seien nun in der Hand der Engländer. Die Engländer seien damit zu Herren der Situation auch in unserer eigenen Interessensphäre erhoben. Der Schlag sei ein ganz unerwarteter. „Denn man verlaß sich“, fügte er hinzu, „nach verschiedenen Anzeichen von der gegenwärtigen Regierung eines früheren Vorgehens in der Kolonialpolitik.“ * Polizeipräsident Wohlgenuth, der bekanntlich die Ursache des deutsch-schwedischen Konfliktes war, ist zum Kontursverwalter in der Stadt Mühlhausen ernannt worden. * Deutscher Reichstag. Am Freitag kam es im Reichstage bei der fortgesetzten Debatte über die Gewerbegeboten nach zu lebhaften Redekämpfen über die den Zinnungs-Schiedsgerichten zu genehmigenden Vorzüge, welche denselben von der Kommission gegenüber den Gewerbegeboten eingeräumt sind. Diese Vorzüge wurden von den bekannten Zinnungsgegnern der Linken, Eberth, Meyer (Berlin), Auer und Weber, auch von dem nationalliberalen Miquel bekämpft, von Biehl (Zentrum), Kleff, Negow und Bödel befohwortet. Nach der Debatte kam es zunächst zu einer nachträglichen namentlichen Abstimmung, über die Zulassung von Frauen als Beisitzern zu den Schiedsgerichten, die mit 157 gegen 79 Stimmen abgelehnt wurde. Dafür stimmten die Sozialdemokraten und die Deutschfreisinnigen. Die Kommissionsbeschlüsse wurden in den wesentlichen Punkten, auch bezüglich der Zinnungsschiedsgerichte angenommen. * Der dritte Nachtragkredit zum Reichshaushaltsetat ist am Bundesrat gelangt. Derselbe verlangt rund 73 600 000 M., und zwar an dauernden Ausgaben 8 400 000 M., an einmaligen 65 200 000 M. Die ersteren sollen durch Erhöhung der Matrizenbeiträge, die letzteren durch eine Anleihe gedeckt werden. In den dauernden Ausgaben stehen auch die im zweiten Nachtragsetat vorgesehenen Gehaltsverhöhungen. Dieselben dürften sich den Abstrichen der Budgetkommission gemäß vermindern. Von den einmaligen Ausgaben kommen rund 42 000 000 auf militärische Zwecke, darunter für die Artillerie 15 000 000, für neue Gewehre 10 000 000, für die großen Reservelübungen 12 000 000, für Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen 5 000 000. Die Post und Telegraphie beanspruchen von den einmaligen Ausgaben 1250 000, die strategischen Eisenbahnen 10 305 000. Zur Auszahlung an Bayern sind 5 600 000 M. eingeleitet. * Die antisemitische Bewegung hat in Baden, besonders in der Gegend von Mannheim und Weinheim infolge des durch besondere Vorfälle aufgewendeten semitischen Charakters einen solchen Umfang angenommen, daß die großherzogl. Regierung sehr bedenklich ist und selbst der Großherzog sich ins Mittel gelegt haben soll. Durch Maßregelungen aller Art, besonders von Lehrern an höheren und niederen Lehranstalten, sucht man diese Bewegung zurückzudämmen. Dresden, 20. Juni. Der zum Tode verurteilte Raubmörder Beger entsprang heute nach Erbroisung des Gefängniswärters aus dem Justizgebäude, mit ihm ein anderer Gefangener (Mundstücker). Beger wurde im Keller eines nahen Hauses aufgefunden und wieder dingfest gemacht. Auch der andere Flüchtling soll in Streichen eingekerkert sein. Großbritannien. London, 21. Juni. Die Vorlage betreffend das deutsch-englische Abkommen über die Abtretung Helgolands wird dem Parlament erst Mitte Juli gemacht werden. Die Führer der Opposition verlangen des Prinzips wegen eine vorläufige Abstimmung der Bewohner Helgolands, Stanley erklärte in einer Rede in Schottland, das deutsch-englische Abkommen sei ein Meisterstück der Politik, aber nicht der Deutschen. Abgesehen von Zanibar sei Remba allein schon 10mal mehr wert, als Helgoland. Stanley hat aus Bewick an Lord Salisbury in den wärmsten Ausdrücken abgefaßte Glückwünsche in Bezug auf das Uebererlangen mit Deutschland besterter Afrika gerichtet. Die 500 000 dem deutschen Territorium hinzugefügten Meilen machen es möglich, den Traum aller zu verwirklichen, welche an der Erforschung Teil genommen, nicht nur an dem jetzt an England überlassenen Teile, sondern im ganzen afrikanischen Kontinent, vom Kap der Guten Hoffnung bis Skairo. Frankreich. * Viele von den verhafteten Anarchisten in Paris, so Berthelmski, Mendelssohn, Demsky und Kräutlein Bromberg, sind mangels Beweise wieder auf freien Fuß gesetzt worden. * Die fremden Militär-Bevollmächtigten in Paris werden nach einer neuerlich ergangenen Bestimmung des Kriegsministers nicht, wie anfänglich bestimmt war, den Mandatens des 18. Armeekorps, bei welchen das russische Pulver zur Anwendung kommt, sondern denen des 11. Armeekorps (Plantas) amobnen. Italien. Mailand, 20. Juni. Die Sparta in Argenta hat mit großem Fehlbetrag ihre Zahlungen eingestellt. Die Aufregung in der Provinz Ferrara ist ungeheuer. Man befürchtet eine große Katastrophe, da mehrere Tausende klein begüterte Leute ihre sämtliche Ersparnisse zu verlieren fürchten. * Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Regierung die Absicht, das Todesurteil gegen den Major Paniga in den nächsten Tagen, vielleicht nächsten Stunden vollstrecken zu lassen. * Unfälle. Arnavanten unternahmen neue Raubzüge nach Algerien. In Petova wurden zahlreiche Familien massakriert. 20 Dörfer wurden in Brand gesteckt und über 2000 Stück Vieh geraubt. Nordamerika. Newyork, 22. Juni. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Neufundland hat in Port-a-Bor zwischen etwa 209 französischen und neufundländischen Fischern ein thätlicher Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem auf beiden Seiten zahlreiche Personen verletzt wurden. Die französischen Fischer, die in Winderheit waren, wurden genötigt sich zurückzuziehen. Verschiedenes. Stuttgart. Ein 15 Monate altes Kind in Heßloch, das in einem am Fenster befindlichen Bettläschen lag, stand während der vorübergehenden Abwesenheit der Mutter auf, öffnete das Fenster und stürzte 3 Stod hoch in den Hof hinab. Wunderbarerweise hat es nach der Aussage des herbeigerufenen Arztes nur eine leichte Schürfwunde an der Stirn erhalten. Weitere äußere Verletzungen waren an ihm nicht sichtbar. Schwaigern. Am Donnerstag wurde, wie die Neck-Ztg. meldet, eine hiesige kinderlose Familie mit drei Mädchen auf einmal beschenkt. Das Befinden von Mutter und Kindern ist, wie man hört, ein gutes und die Freude im Hause groß. Wunderbarerweise hat es nach der Aussage des herbeigerufenen Arztes nur eine leichte Schürfwunde an der Stirn erhalten. Weitere äußere Verletzungen waren an ihm nicht sichtbar. Ein Betrag vermittelt des Telephons, der zur strengsten Verhütung mahnt, ist in Berlin am Mittwoch verlobt worden. Früh am Vormittag des Tags erhielt der Bankier J. von einem Geschäftsfreunden B. die telephonische Anfrage, ob dieser sofort 15 000 M. bekommen könne. Im Verbindungsfalle werde er durch einen Dienstmann dessen Nummer angegeben war, das Geld abholen lassen. Der Buchhalter des J. antwortete bejahend, obwohl das Geld augenblicklich nicht in der Kasse war. Als J. heimkam, verschaffte er sich das Geld von einer Bank, um B. gefällig sein zu können, er übergab es dem Buchhalter zur Auszahlung gegen Quittung und begab sich dann zur Börse. Unterdessen kam der bezeichnete Dienstmann und überreichte ein Kouvert mit der Quittung des B. Ohne Bedenken handigte der Buchhalter ihm die Summe aus. Im Laufe des Nachmittags aber stellte es sich heraus, daß B. gar kein Geld verlangt hatte, daß vielmehr ein frecher Betrug und Fälschung vorlag. Der Dienstmann, welcher ermittelt ist, kann den Schuldwinder, mit dem er längere Zeit zusammen war, jedenfalls retrognoziieren.

*** Jubiläum der Erfindung des Morse-Telegraphen.** Am Freitag, den 20. Juni, waren gerade 50 Jahre verflossen, seitdem die elektrische Telegraphie durch Morse's Erfindung des Schreibtelegraphen, auf dessen Prinzip die meisten jetzt gebrauchlichen Telegraphen noch beruhen, bereichert worden ist. Am 20. Juni 1840 erhielt der nachmals als Elektriker und Naturforscher hochgeachtete amerikanische Vater Samuel Finley Morse ein Patent auf einen Telegraphen, mit dem er eine Reihe von Versuchen, bleibende telegraphische Zeichen herzustellen, abgeschlossen hatte. Seitdem Gauß und Weber in Göttingen (1833) die Ableitung der Magneten durch den galvanischen Strom zur Herstellung des ersten elektrischen Nadeltelegraphen benutzte, Steinheil in München diesen vervollkommnete (1837) und durch Entdeckung der Erleichterung des galvanischen Stromes die bisher gedrückte doppelte Drahtleitung auf eine einfache reducierte, Wheatstone und Crole nach mehrjährigen Versuchen (1837 bis 1840) den Zeittelegraphen konstruirt hatten, brachte Morse alle diese auf Vervollkommnung des Telegraphen gerichteten Bestrebungen zu einem allgemeinen Abschluss. Bereits im Jahre 1837 hatte er einen Apparat konstruirt, bei welchem die fortwährend unterbrochene Erregung eines Elektromagneten zum Zeichengeben benützt wurde, der aber wegen eines erforderlichen besonderen Wörerbuches wenig brauchbar erschien. Um einfachere Zeichen zu erhalten, benutzte er einen vertikalen Elektromagneten, von dem ein Arter mit einem Hebel angezogen wird, wodurch ein am letzteren befindlicher Stahlstift auf einem vorbeigeführten Papierstreifen Punkte und Striche verzeichnet, die sich in einfacher Weise zur Darstellung von Buchstaben und Zahlen kombinieren lassen. Den Stromschlüssel ersetzte Morse durch den bekannten Schlüssel oder Taster. Die erste Depesche mit Hilfe dieses Apparats wurde am 27. März 1844 auf einer Telegraphenlinie von Washington nach Baltimore befördert. Dieser Schreibtelegraph ist im Laufe der seit seiner Erfindung verfloffenen 50 Jahre mehrfach verbessert und noch erweitert worden; z. B. durch den Tappendrucktelegraphen von Hughes (1855) und den Fachtreiber von John und Digney und von Siemens und Halske (1860). Das allgemeine Prinzip aber des Morse'schen Schreibtelegraphen, auf welchem diese Apparate beruhen, hat bis jetzt noch von keinem andern verdrängt werden können.

*** Königsberg.** Die Wanderdünen an der kurischen Nehrung sind von den heftigen Winden der letzten Wochen in Bewegung versetzt worden, so daß sie oft gewaltige Sandstöße von mehr als hundert Fuß Höhe in die Luft sandten, die sich alsdann ins Off, Meer, in die Dörfer oder auf die neuen Dünenbesetzungen stürzten. So sind die wenigen, mit rastlosem Fleiß urbar gemachten Stüden Landes fast gänzlich verjährt worden. Eine halbe Meile von dem Fischerdörfer Hohenstein entfernt, haben die Wanderdünen sogar Knochenüberreste bloßgelegt in so großer Anzahl, daß man hier einen ehemaligen Kirchhof vermutet.

*** Ein furchtbares Unglück** ereignete sich Mittwoch morgen auf der Kanonischen Pacific-Eisenbahn zwischen Claremont und Myrtle. Während eine Lokomotive nebst Tender mit fünf Personen mit rasender Schnelligkeit über eine Brücke fuhr, gab letztere nach und die Lokomotive stürzte in den darunter fließenden Bach, infolgedessen sämtliche Insassen ertranken. Die Pfeiler der Brücke waren durch eine Hochflut, verursacht durch den jüngsten heftigen Regen, geschwächt worden, was ihren Einsturz verursachte.

Aus heiterem Himmel.

Erzählung von Gustav Häcker.
(Fortsetzung.)

„Unser Dienst ist nicht so streng,“ ergriff Schwabel das Wort, „denn an jedem Orte, wo wir Vorstellungen geben, wiederholt sich zumeist unser Repertoire. Kollege Ramburg dürfte als neuingetretenes Mitglied zu anfang allerdings fleißig zu memoriren haben.“

„Schade, daß ich die Kunst der Herren nicht bewundern kann,“ bemerkte der Freiherr, „allein ich besuche das Theater nicht.“

„Wir vermögen auch wenig zu bieten,“ meinte der Komiker achselzuckend. „In der Residenz bekommt man ganz andere Vorstellungen zu sehen.“

„Ich besuche überhaupt kein Theater,“ erklärte der Schloßherr, das Haupt auf die Hand stützend. „Ich fliehe auch alle Gesellschaften, weil ich am liebsten allein bin. Nach Ihren teilnehmenden Mienen zu schließen, ist Ihnen mein Unglück nicht fremd?“

Die beiden Männer bejahten stumm und Schwabel fügte laut hinzu: „Wielleicht wird doch noch ein Tag erscheinen, wo Sie, gnädiger Herr, am geselligen Leben wieder Geschmack finden.“

Kemmerich schüttelte energisch den Kopf. „Haben Sie auf dem Wege hierher das weiße Kreuz bemerkt? Dort liegt mein Glück und Lebensmut begraben.“

„Die Zeit heilt jede Wunde“, schalt Edwin teilnahmsvoll ein.

„Wer so viel verloren hat wie ich“, seufzte der Freiherr, „vermag sich nicht wieder zu erholen. Gott nahm mir mein Kind und meine Gattin, nun sehe ich schon seit vielen Jahren allein. Ich schreie vor der Gefelligkeit des Lebens zurück, denn es würde mir wie ein Frevol erscheinen, wenn ich auch nur für Augenblicke meiner lieben Toten vergesse. Mein Geist verirrte unausgesetzt bei ihnen, ich sehe meinen kleinen Knaben wachsen, blühen und gebären und ich sehe auch meine Gattin in treuliebender Sorge für ihn; und im

*** Ein Riesen-Treibriemen** ist bei einer New Yorker Firma von einer elektrotechnischen Fabrik in Louisiana in Auftrag gegeben worden. Derselbe soll 49 Meter lang und 1,8 Meter breit sein und die Dicke zweier Hände haben. Zu seiner Herstellung, an der 20 Leute zwei Monate lang zu arbeiten haben, sind die Hände von 175 Tieren nötig. Der Preis des Treibriemens ist 40 000 Mk. Das Schwungrad, für welches derselbe bestimmt ist, hat 8,6 Meter Durchmesser und 1,83 Meter Breite.

*** Schwiegermutter und Schwiegerjohn.** Die merkwürdigste Durchbrenner-Geschichte, die je gemeldet wurde, kommt aus dem pennsylvanischen County Sullivan. Dort lebte, wie die „New-Yorker Staatszeitung“ erzählt, im oberen Loyal Oaks-Thal der 65jährige verwitwete Holzhändler Bounce Bailey. Dieser verliebte sich vor einiger Zeit in ein junges, hübsches, deutsches Dienstmädchen, das erst vor kurzem aus Europa eingewandert war, freite um sie, ward angenommen und ließ sich auch alsbald mit ihr trauen. Des Mädchens Mutter, Frau Katharine Klein, hatte zu jener Zeit eine Stelle als Haushälterin in Potter County; als sie jedoch von dem Glücke ihrer Tochter Nachricht erhielt, beschloß sie, ihr einen Besuch abzustatten. Sie führte ihren Entschluß vor etwa zwei Wochen aus und fand großes Gefallen an ihrem Schwiegerjohn. Dieses Gefühl schen auf Gegenseitigkeit zu beruhen, wenigstens sah sich die junge Frau Bailey nach einigen Tagen veranlaßt, ihre Mutter mit aller kindlichen Ehrfurcht zu bitten, ihr Haus wieder zu verlassen. Frau Klein folgte dem Rate ihrer Tochter und reiste ab, wer ihr aber alsbald nachreiste, das war Herr Bailey, und jetzt lebt er mit seiner Schwiegermutter zusammen in Potter County. Das Schöne an der Sache ist, daß er kein Deutsch, die Frau aber kein Englisch versteht, und sie somit gänzlich auf die Zeichensprache angewiesen sind. Die eigentliche Frau Bailey scheint sich über die Untreue ihres „Alten“ nicht sehr zu grämen.

*** Halle a. S.** Das hiesige „Tageblatt“ berichtet: Im vorigen und in diesem Jahre sind bis jetzt ca. 20 000 Stück junge und alte Krähen durch Schützen und Ausnehmen der Nester auf der benachbarten Rabeninsel getötet worden. Eier aus den Nestern sind so unzählige Massen im Frühjahr ausgekommen, daß sich mit diesen, sowie den jungen Raben selbst ein wahrer Handelsartikel herausgebildet hatte. Die Herren Naumann, Kurzholz und Eindeck zu Wöllberg haben anfanglich den Circaauschmern für jedes Krähen-Ei 2 Pf., später mehr bezahlt und sind die Eier in den dortigen Restaurants mit besonderer Vorliebe verspeist worden. Man hat solche sogar, da sie den Rebhühnern sehr ähnlich, im Handel nach Magdeburg und Leipzig versandt. Aber auch nach jungen Krähen, die anfänglich mit 10, 20 und 30, später sogar mit 50 Pf. bezahlt wurden, hat eine große Nachfrage stattgefunden. Diefelben stehen im Geschmack den Rebhühnern nicht viel nach. Sie werden nicht wie jene gepufft, sondern da sie eine ziemlich leberartige Oberhaut haben, gleich abgekocht.

*** Kirchengänger.** Die übliche Gewohnheit der Kinder, die Kirchen samt den Kerzen zu verschlucken, hat schon so manches Unheil angerichtet und nicht selten kommen Fälle vor, daß selbst Erwachsene das Verschlucken von Kerzen mit dem Leben bezahlen müssen. Hofrat Prof. Nothnagel in Wien hatte vor einigen Tagen die traurige Veranlassung, seinen Hörern ein solches Opfer des Kernschluckens auf dem Obduktions-tische zu erklären. Es war ein 16jähriger Tischler-

lehrling, der durch das Verschlucken der Kerne ein Durchbohren des Darmrohrs erlitt. Hofrat Prof. Nothnagel, der in einer Fachschrift diesen Fall speziell bespricht, macht zugleich auf das häufige Vorkommen dieser Erkrankung in der Kirchensaison aufmerksam und warnt ernstlich vor dem Verschlucken der Kirchengeräte.

*** Der poetische Bureau-Schreiber.** Junges Mädchen: „Ich möchte mich zum Verheiraten anmelden.“ — Schreiber: „Haben Sie denn Ihren Taufnamen?“ — Mädchen: „Nein.“ — Schreiber: „Komm mit deinem Scheine, süßes Engelsbild.“

Fruchtpreise

Winnenden den 19. Juni 1890.

Kernen	— M. — Pf. 10 M. 90 Pf. — M. — Pf.	niederst.
Dinkel	7 M. 08 Pf. 7 M. — Pf. 6 M. 90 Pf.	
Haber	8 M. 97 Pf. 8 M. 88 Pf. 8 M. 80 Pf.	
Höchster Preis. Niederster Preis.		
Dinkel	7 M. 20 Pf. 6 M. 90 Pf.	
Haber	9 M. — Pf. 8 M. 80 Pf.	
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 20 Pf.		
Roggen 2 M. 90 Pf. Ackerbohnen — M. — Pf.		
Erbsen — M. — Pf. Kirschen — M. — Pf. Weizen-Torn 2 M. 30 Pf. Kartoffeln 1 M. 40 Pf.		

Wollmarkt.

Mm, 20. Juni. Dem Wollmarkt waren im ganzen ca. 2500 Zentner Wolle zugeführt. Diefelben waren bis heute abend, dem zweiten Tage des Marktes, sämtlich verkauft. Gute Sorten erzielten 120 bis 130 M., geringere Sorten 106 bis 110 M. per Zentner. Die Preise waren gegen diejenigen des letzten Marktes um ca. 10 Prozent niedriger.

Frankfurter Goldkurs vom 21. Juni.

20 Frankenstücke	Markt Pf.
	16 14—18

Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Johannis-Feiertag den 24. Juni
Predigt: Herr Helfer Leiß.

Geborben

den 24. Juni: Friedrich Holzwarth, Weber, 69 Jahre alt, an Lungenentzündung.
Löwe, F. Hofschulpfeiler, Stuttgart. Säskind, Luise, Stuttgart. T. a. g., Rina, Crailsheim. Schmid, Mathilde, Ulm. L. Ederer, Ghr., Gitterberof, i. Stuttgart. Gerabstetter, D.ommer, Friedric, Glosheim. Lieh. Lehrer, Büdingen. F. u. c. h., Luise, Hofst. Gattin, Stuttgart. S. a. u. b. e. r., Luise, Stuttgart. Wagner, B., Kaufm., Biberach. E. h. a. r. d. t., Karoline, Stuttgart.

Stuttgarter Wetter-Bericht.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag den 24. Juni. (Nachdruck verboten.)
Die gestern erwähnte neue Depression ist von den Gestandensfeldern nach Mittel- und Ostdeutschland und dort in der Auflösung begriffen. Der Hochdruck in Südwesten dauert immer noch an und verursacht in Südwestdeutschland eine warme westliche bis südliche Luftströmung, welche immer wieder zeitweise Bewölkung und Neigung zu vereinzelt gewitterartigen Niederschlägen herbeiführt. Ueber Moskau zeigen sich die ersten Vorboten eines Hochdrucks. Falls dieser sich weiter entwickelt, hätten wir von Mittwoch an trocknen, östliche Winde und wolkenlose, heiße Sommertage zu erwarten. Borerst aber wird das im allgemeinen zwar trocknen, jedoch zu vereinzelt Gewittern geneigte Wetter wenigstens am Dienstag noch andauern.

Siehe Nr. 22 der Blätter des Alerturnsvereins.

was er sagte, „und wenn mir der gnädige Herr Gelegenheit geben wollte, zu seiner Erheiterung beizutragen, so stehe ich auch außer der Bühne jeder Zeit zu Diensten.“

Der Schloßherr verneigte sich dankend, während ein kaum merkliches Lächeln um seine Lippen spielte. „Ein Zufall führte mich mit der Schubert'schen Gesellschaft zusammen,“ nahm Edwin das Gespräch wieder auf, „und da mein Winterengagement erst im Oktober beginnt, so ließ ich mich überreden, bis zu jenem Zeitpunkt bei der Gesellschaft zu verbleiben. Freilich muß ich eingestehen, daß ich mich hauptsächlich dazu entschloß, weil mir diese Gegend wiederholt von Kollegen gerühmt worden ist und ich ein Freund von pittoresken Landschaftsbildern bin.“

„Kommen Sie nur recht oft hierher,“ sagte der Freiherr in herzlichem Tone, „die Welt schilt mich einen Misanthropen, dennoch gibt es Menschen, mit denen ich gern verkehre, — und Sie gehören dazu. Er reichte Edwin zum Abschiede die Hand, während er Schwabel herablassend grüßte.
Die Stimmung der beiden Kollegen, als sie den Rückweg antraten, war eine grundverschiedene. Edwin gedachte des Freiherrn in würdiger Verehrung und schloß sich durch seine Einladung hoch geehrt, während der Komiker sich in seinem Künstlerstolz verlor. Er beneidete Ramburg um die ihm widerfahrige Auszeichnung durchaus nicht, dazu war er viel zu gutmüthig, aber die Zurücksetzung des Schloßherrn kränkte ihn. Schwabel war sich seiner gesellschaftlichen Talente bewußt; drängte man sich doch allort an den Komiker heran, weil man wußte, daß es in jeder Gesellschaft heiter und vergnügt zugeht, in welcher er verweilt. Derartige Triumphe vermochte der stille, nicht in sich gekerkerte Ramburg nicht zu erlangen und mit einem Lächeln, das Mitleid und Stolz verriet, bielte der durch seine Gebanken wieder rehabilitirte Komiker zu dem tüchtig voranschreitenden Kollegen empor.
[Fortsetzung folgt.]

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 75

Donnerstag den 26. Juni 1890.

59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Unsere verehrlichen Leser bitten wir das Abonnement für III. bez. IV. Quartal auf den

Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt & Jugendfreund“ („Blätter des Alerturnsvereins für das Murrthal“) zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug alsbald bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

K. Amtsgericht Badnang.

Öffentliche Ladung.

Der 27 Jahre alte ledige Schneider Johann Gottfried Wurf von Hinterbüchelberg, Ode. Murrhardt, zuletzt wohnhaft daselbst, wird angeklagt, er sei als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Kgl. Amtsgerichts hier auf Samstag den 2. August 1890, vormittags 9 Uhr, vor das K. Stöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Badnang, den 20. Juni 1890. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

Revier Murrhardt.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Hornersberg Abt. 1 und 2, Hornberg Abt. 14 und 21 und Kottenbühl Abt. 4, 5 und 8: Normales Langholz: 92 Fm. I. Kl., 103 Fm. II. Kl., 107 Fm. III. Kl., 183 Fm. IV. Kl., 3 Fm. V. Kl. Sägholz: 38 Fm. I. Kl., 38 Fm. II. Kl. und 13 Fm. III. Kl. Auszugholz-Langholz: 112 Fm. I.—IV. Kl. und Sägholz: 73 Fm. I.—III. Kl. Zusammenkunft am Freitag den 4. Juli, vormittags 9 Uhr im Stroh in Murrhardt.

Badnang.

Steuer-Einzug.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden aufgefordert, ihre pro I. Quartal 1890/91 (30. Juni 1890) verfallene Staats- und Gemeindesteuer im Laufe der nächsten 14 Tage auf dem Rathaus zu entrichten. Den 23. Juni 1890. Stadtschultheißenamt.

Badnang.

Geschäfts- & Wohngebäude-Verkauf

Gottlob Häuser hier verkauft aus freier Hand am Mittwoch den 2. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus:

1. Ein Wohn- und Geschäftshaus, Ede der Wilhelms- und Friedrichstraße. Dieses Gebäude ist zu einer Metzgerei vortrefflich eingerichtet, hat schönen Laden mit 2 großen Schaufenstern und eine den neuesten Vorschriften entsprechende Kleinschänterei. Einem tüchtigen Metzger wäre Gelegenheit geboten, sich ein gesichertes Geschäft zu gründen. Außer den selbst nötigen Gelassen wird für einen jährlichen Mietzins von 400 Mk. garantiert. Unter dem Anwesen ist ein guter, zwischen eisernen Tragbalken gewölbter Keller. Auch ein Gemüsegarten befindet sich neben dem Haus. Nach Wunsch wird dieses Haus hälftig — für einen Metzger — abgegeben.
2. Ein 2 1/2—3/4stöckiges Wohnhaus an der Schönthalerstraße. Dieses Gebäude, nach Schweizerart gebaut, ist schön gelegen und bietet mit dem dazu gehörigen Gemüsegarten einen behaglichen Privatst. Auch zu einem günstigen Geschäftshaus wäre es geeignet.
3. Ein doppeltes Wohnhaus links der Murr mit Keller. Es kann solches zusammen oder aber getrennt erworben werden. Durch die passende Einrichtung (für 4 Familien) ist es möglich, daß derzeit per Jahr 440 Mk. Hauszins bezogen werden kann.
4. Ein großer, in Felsen gemauertes, gewölbter Keller, 12 m lang, 6 m breit, links der Murr, mit Zufahrtsstraße.
5. Ein Wohnhaus in der Spaltgasse, früher dem Gerber Fr. Braun gehörig. Zahlungsbedingungen günstig. Die Gebäude sind jederzeit zur Einflucht offen und wolle in dieser Beziehung sich an den Eigentümer wenden. Ratschreiberei: Friedrich.

Surstall. Stammholz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 30. Juni, von nachmittags 1 Uhr an, werden im Gemeinewald 200 Eichenstämme bis zu 10 Meter Länge und bis zu 50 cm mittlerem Durchmesser, worunter vieles Wagnerholz, Gemeinrat. im Aufstreich verkauft.

Badnang.

Leder-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Johann Friedrich Belz, Rotgerbers, werden nächsten Donnerstag den 26. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, in dessen Werkstätte 149 lohgare Rangoonhäute gegen Barzahlung im Aufstreich verkauft und Kaufsliebhaber dazu eingeladen. Den 23. Juni 1890. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Staudenmayer.

Blondem weissen Teint erhält man schnell und sicher, Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's

Lilienmilchseife allein fabriziert von Bergmann u. Cie. in Dresden. erkauft à Stück 50 Pf. bei Apotheker Roser.

Auer's süßner Weinsenf. Gesündeste und billigste Fleischbeilage. Von sehr pikant. Geschmack. Ueberall mit grossem Erfolg eingeführt. Zu haben offen u. in Gläsern bei A. Roser, obere Apotheke.

Empfehlung. Die Ziegelei von Gebr. Vanher in Kirchberg a. M. hat mir eine Niederlage von gebräuteten Ziegel-Waren in nur guter Qualität und bei Lieferung eines jeden Quantums übertragen. Um gef. Aufträge ersucht Jakob Golderte, Maurer.

Moss-Verkauf. Ca. 20 Eimer in guter Qualität sind von 50 Liter an billig zu haben bei Gustav Riß Witwe in der Walle.

Apfelmoß Gerber Ruchß Witwe. 2 Scheunenböden hat zu verpachten. Großaspach.

Apfelmoß hat imi- oder literweis zu verkaufen Wilh. Fischer z. Döfen. Badnang. Eine

Wohnung mit 2 oder 3 heizbaren Zimmern hat sogleich oder auf Martini zu vermieten David Sorg am Delberg.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische Kaffee-Brennerei H. Disque u. Co. Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke **Elefanten-Kaffee** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Viebig's Vorschrift gebrannten, hochfeine Qualitäts-Kaffees:

f. Westindisch M.	1,60
f. Menado M.	1,70
f. Bourbon M.	1,80
extra f. Mocca M.	2,00

Durch vorzügliche neue Brennmethode kräftiges, feines Aroma.

Große Criparnis. Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elefant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd. Niederlage in Badnang: Louis Vogt. Sulzbach: G. Gelbing.

Bergmann's Sommerprossen-Seife zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel, Verhütung d. so schädlichen Einwirkung d. Sonnenbrandes auf den Teint. à St. 50 Pfg. bei E. Reutter am Markt.

S a l l. Durch direkten Bezug von England ist es uns ermöglicht, **Sicherheits-zweitäder** besserer Konstruktion schon von 220 Mk. an zu liefern. Zwei gebrauchte, noch gut erhalten, billig. Desterlen & Reisz.

Blanschierer auf Kalb- und Rindleder, welcher sich auch anderen Arbeiten unterzieht, sowie zwei solche **Wasserarbeiter** finden dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Knecht-Besuch. Zu sofortigem Eintritt wird ein zweiter Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß und die Feldarbeit versteht, gesucht. Von wem? legt die Expedition d. Bl.

Stelle gesucht. für ein Lauf- oder Kindsmädchen. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.